

## „Voll geil!“ – Bedeutungswandel im Deutschen

Man steige außerhalb der Stoßzeiten in einen Zug und warte geduldig ab. An irgendeiner Station werden vermutlich zwei oder mehr Jugendliche in das nicht gerade überfüllte Transportmittel steigen und etwas sagen wie: „Boah, hier is ja voll leer!“ Um die Zugestiegenen herum werden einige grinsend oder verzweifelt den Kopf schütteln. Voll leer? Was soll das denn heißen?

Die Entwicklung der deutschen Sprache folgt ab und an einem seltsamen Verlauf. Manche würden wohl sagen: Es wird immer schlimmer. Aber ist dem wirklich so? Wird Deutsch schlechter und unsinniger? Sind solche Aussprüche und Ausrufe ein Zeichen dafür, dass es mit der Sprache bergab geht? Ein näherer Blick lohnt sich.

Wenn ein einzelnes Wort nach und nach anders gebraucht wird, etwas anderes bedeutet, dann kann das auf zwei Arten passieren. Die eine ist ein reiner Bedeutungswechsel, während das Wort seine Wortart beibehält; die andere ändert auch noch die Wortart des betroffenen Wortes. Wandelt man das Beispiel aus der Einleitung etwas ab, erhält man einen weiteren Aufreger, an dem sich beide Arten illustrieren lassen: „Voll geil“, wahlweise mit „ey!“ am Schluss.

Im Fall von „geil“ ist der Bedeutungswandel offensichtlich: Ursprünglich wurde damit sexuelle Erregung bis zur geradezu wahnsinnigen Wollust beschrieben. Anders als diverse andere Wörter hat „geil“ seine ursprüngliche Bedeutung aber nicht eingebüßt. Obwohl es heute als Synonym zu „toll“ oder (im zwanzigsten Jahrhundert noch belächelt:) „cool“ salonfähig ist, kann „geil“ immer noch heißen, was es ursprünglich einmal hieß.

Wenn man „cool“ mal außer Acht lässt, bleibt als häufigstes Synonym für „geil“ das Wörtchen „toll“. Der ein oder andere ahnt es schon: Auch hier hat, wesentlich früher als bei „geil“, ein Bedeutungswandel stattgefunden. Der Duden führt nach den Bedeutungen 1a bis 1f noch die Bedeutung 2, „tollwütig“, und die Bedeutung 3, „sich aufgrund einer Psychose auffällig verhaltend“. Diese beiden letzten Bedeutungen sind mit dem Zusatz „veraltet“ versehen; so wird „toll“ heute nicht mehr gebraucht. Wir halten fest: Auch das unbedenkliche Wort, das Sprachkritiker lieber wieder als Standard hätten, um „geil“ aus

dem Alltagswortschatz zu verdrängen, hatte ursprünglich eine vollkommen andere Bedeutung.

Unser Beispiel besteht aber aus zwei Wörtern: „voll geil“. „Geil“ haben wir gerade abgehakt, da bleibt noch „voll“. Dieses Wort war ursprünglich ein Adjektiv und bedeutete: „gefüllt“, „nicht leer“. Nun hat sich nicht einfach nur die Bedeutung geändert, sondern auch die Wortart. Aus dem Adjektiv wurde ein Adverb, das die Bedeutung des folgenden Adjektivs verstärkt. „Geil“ ist schon ziemlich toll, aber „voll geil“ ist sehr toll. Schon zeigt sich: „Voll“ ist das neue „sehr“ - und wird in dieser Bedeutung auch genauso benutzt. Man kann nicht sagen: „Ich bin sehr.“ Als alleinstehendes Adjektiv ergibt „sehr“ keinen Sinn. Die neue, vom Gefülltsein losgelöste Bedeutung von „voll“ auch nicht.

Da! **Das** muss doch jetzt ein Zeichen dafür sein, dass die deutsche Sprache vor die sprichwörtlichen Hunde geht! Die jungen Leute versauen uns ein Wort, indem sie ihm einfach so – und ohne um Erlaubnis zu fragen! – eine andere Wortart verpassen. Das hätte es früher nicht gegeben!

Doch. Hätte es nicht nur, hat es, und zwar sogar beim Vorbild, dem „voll“ nacheifert. Um die ursprüngliche Bedeutung von „sehr“ kennenzulernen, begeben wir uns in ein Lazarett. Dort finden wir neben Ärzt\*innen und Pfleger\*innen vor allem Patient\*innen. Kranke, könnte man sagen. Verletzte, vielleicht. Oder eben: Kriegsversehrte.

Moment. Da steckt „sehr“ drin. Wie kann das denn angehen?

Im Althochdeutschen existierte noch das Adverb „sēro“ (mittelhochdeutsch: „sēre“), das im Großen und Ganzen dieselbe Bedeutung hatte wie seine heutige Form „sehr“: gewaltig, heftig. Es konnte allerdings auch „schmerzlich“ heißen, eine Bedeutung, die es heute eingebüßt hat. Diese Bedeutung kommt von der engen Verwandtschaft zum Adjektiv „sēr“, und das hieß schlicht: wund, verwundet. Das Adjektiv „sehr“ gibt es heute nicht mehr, nur noch „versehrt“ als Überbleibsel der alten Bedeutung. Geblieben ist nur das Adverb - und das wird gerade durch „voll“ ersetzt.

Wir halten fest: „Sehr“ hieß ursprünglich „verwundet“; „toll“ hieß ursprünglich „verrückt, tollwütig“. Wann immer wir also mit dem Zeigefinger wackeln und behaupten, „voll geil“ müsse „sehr toll“ heißen, argumentieren wir aus einer Position

heraus, die nur zeitlich begrenzt nachvollzogen werden kann und keine unbegrenzte Gültigkeit besitzt – wenn überhaupt.

Sprache steht nicht still. Den Bedeutungswandel hat es immer gegeben, und es wird ihn auch immer geben. Jegliche Aufregung darüber, wie die Sprache doch angeblich im Chaos versinkt, ist reine Panikmache anhand eines Phänomens, das es schon ebenso lang gibt wie die Sprache selbst. Ich gebe zu: Ein Grinsen kann ich mir nicht verkneifen, wenn ich „voll leer“ höre. Wenn ich aber daran denke, welche Bedeutungen der ‚akzeptierte‘ Wortschatz einmal hatte, der heute nicht mehr in der Kritik steht, dann grinse ich schlicht weiter und erfreue mich an der Vielfältigkeit der Sprache.

Ich kann also alle Ängstlichen beruhigen: So schnell geht die deutsche Sprache schon nicht kaputt. Wir kommen vielleicht nicht immer ganz mit, wenn sich mal wieder etwas auf für uns unsinnig scheinende Art ändert - aber wir können uns trösten. Noch wissen wir nicht, wie die Sprachentwicklung weitergehen wird. In wenigen Jahrzehnten sind Begriffe, die heute selbstverständlich scheinen, wahrscheinlich veraltet – und was uns heute schrecklich falsch vorkommt, ist dann die neue Normalität.

(846 Wörter / 5.651 Zeichen)